

Inhaltsverzeichnis

A Einleitung	
Begrüßung	3
Leitidee HfH	4
Ausbildungskonzept	5
B Rahmenbedingungen	
1. Ziel und Zweck der Ausbildung	6
2. Kompetenzprofil	7
3. Form und Umfang der Ausbildung	9
4. Lehr- und Lernmethoden	11
5. E-Learning	12
6. Mitarbeitende des Studiengangs	14
7. Module und ECTS-Punkte im Überblick	15
8. Prüfungen und Leistungsnachweise	16
C Ausbildungselemente	
<i>Inhalte der Module für</i>	
1. Schulische Heilpädagogik / Heilpädagogische Früherziehung	17
2. Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung	36

Inhaltsverzeichnis

D Allgemeine Informationen	
1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik	48
2. Diplome	48
3. City Bernina	49
4. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten	49
5. Lernplattform/Technisches	49
6. HfH-interne Anschlüsse ans Internet	50
7. Absenzen, Urlaub, Militärdienst	51
8. Internationalisierung / Mobilität	51
9. Schweigepflicht	52
10. Qualitätsmanagement	52
11. Bibliothek	53
12. Sportangebot	53
13. Ringvorlesungen	53
14. Kosten	53
15. Kopieren	54
16. AHV	54
17. Adressen	54
18. Internet Homepage	55
19. Agenda	56
20. Anregungen und Beschwerden	56
21. Lageplan	57

A Einleitung

Begrüßung durch den Rektor

In einem alten Buch über die Fischer der Lofoten lese ich: Wenn die ganz grossen Stürme erwartet werden, geschieht es immer wieder, dass einige Fischer ihre Schaluppen am Strand vertäuen und sich an Land begeben, andere aber eilig in See stechen. Die Schaluppen, wenn überhaupt seetüchtig, sind auf hoher See sicherer als am Strand. Auch bei ganz grossen Stürmen sind sie auf hoher See durch die Kunst der Navigation zu retten. Selbst bei kleineren Stürmen werden sie am Strand von den Wogen zerschmettert. Für ihre Besitzer beginnt dann ein hartes Leben.

Bertold Brecht

Liebe Studierende

Sie haben sich entschlossen, in See zu stechen. Dies tun Sie, weil Sie die sich abzeichnenden und bereits stattgefundenen Entwicklungen in Theorie, Praxis und Bildungspolitik produktiv und konstruktiv umsetzen möchten. Alle Studiengänge sind nun an die internationale Systematik der Erklärung von Bologna angepasst. Sie können in Vollzeit-, aber auch in der Teilzeitform absolviert werden. Sie zeichnen sich aus durch fachliche Tiefe. Sie berücksichtigen aktuelle Themen wie Integration und Prävention. Ausserdem genügen Sie den Ansprüchen an eine anwendungsorientierte Wissenschaftlichkeit und lassen den Praxisbezug nicht ausser Acht!

Mit diesen Studienangeboten möchten wir gemeinsam mit unseren Studierenden die Kunst des „Führens“ (Pädagogik), die Kunst des „Heilens und Dienens“ (Therapie) oder des Übersetzens (Gebärdensprachdolmetschen) immer wieder neu erarbeiten, dies mit Rationalität und Intuition, mit Engagement und kritischem Abstandnehmen zugleich. Dazu setzen wir auf den Dialog – den Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden und zwischen Theorie und Praxis. Wir setzen auch auf den Dialog mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dieser Dialog findet in einem Spannungsfeld zwischen Freiheit und verantwortlicher Verbindlichkeit statt. Wir verstehen uns darin alle als Lernende, die sich auf einem gemeinsamen Weg befinden. Der dabei stattfindende Lernprozess geht auch nach der Entgegennahme eines Diploms noch lebenslang weiter.

Ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit uns gemeinsam in See zu stechen und auch Stürme mit der Kunst des gemeinsamen Navigierens zu bewältigen. Ich heisse Sie an der Hochschule für Heilpädagogik herzlich willkommen!

Prof. Dr. Urs Strasser
Rektor

Leitidee

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Wir leisten durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, durch Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag an die Verbesserung des Zusammenlebens von Behinderten und Nichtbehinderten in unserer Gesellschaft.

Unser Ziel ist es insbesondere, die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind und für deren Umfeld zu fördern.

Zur Lebensqualität gehören:

- die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur
- Autonomie und Emanzipation

Diese Leitidee prägt unser fachliches Verständnis ebenso wie die Gestaltung unserer Angebote und unserer Institution. Darum achten wir auf die Übereinstimmung von Form und Inhalt.

In diesem Sinne nehmen wir Einfluss auf:

- die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder
- den ethischen und wissenschaftlichen Diskurs
- die öffentliche und politische Meinungsbildung

Ausbildungskonzept

Master-Studiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung

Liebe Studierende

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor und Master, die Einführung des Leistungspunktesystems ECTS (European Credit Transfer System), welches Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht sowie die Modularisierung des Curriculums. Die Schweizer Fachhochschulen stellten ab Wintersemester 2005 auf das neue System um.

Der Master-Studiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung (HFE) richtet sich nach den Bologna-Richtlinien, nach dem Reglement der EDK für die HFE vom 12.06.08 und nach den Richtlinien für den Vollzug des Reglements im Bereich der Sonderpädagogik vom 11.09.08. Die zentralen Merkmale des Studiengangs sind:

- **Vertiefung und Spezialisierung**

Die bereits erworbenen Kompetenzen der verschiedenen Grundausbildungen (Bachelor-Abschlüsse) werden mit den Inhalten der Heilpädagogischen Früherziehung vertieft und spezialisiert.

- **Forschungsorientierung**

Die Inhalte der HFE resp. die Fragestellungen der HFE werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten werden in unterschiedlichen Modulen aufgebaut.

- **Anwendungsorientierung**

Im Zentrum steht die theoriegeleitete Erforschung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis. Dazu gehört die Arbeit mit dem Kind / der Kindergruppe, Konzepte der Beratung und Begleitung von Eltern, die Zusammenarbeit im interdisziplinären Kontext, sowie Kompetenzen in den Bereichen Organisationsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.

Der vorliegende Studienführer informiert über den Aufbau und die Inhalte des Master-Studiengangs.

Josef Steppacher, Departementsleiter

Christina Koch Gerber, Leitung HFE

B Rahmenbedingungen

1. Ziel und Zweck der Ausbildung

Das Studium der Heilpädagogischen Früherziehung an der HfH befähigt die Absolventinnen und Absolventen zur präventiven und erzieherischen Unterstützung von Kindern, deren Entwicklung gefährdet, beeinträchtigt oder behindert ist, sowie für entsprechende Familieninterventionen. Dies beinhaltet auch die Arbeit mit neuen Zielgruppen: Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit einem psychisch kranken Elternteil, frühgeborene Kinder, Kinder aus Familien mit psychosozialen Unterstützungsbedarf und Kinder mit unspezifischen Entwicklungsrückständen. Einzelne Module sind auch für angehende Audiopädagoginnen offen, welche den Studienschwerpunkt „Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose“ innerhalb der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik besuchen.

Fachleute der HFE sind in heilpädagogischen Diensten tätig und können mit ihrem Kompetenzprofil beratende Funktionen in anderen Einrichtungen ausüben, sowie Entwicklungsprojekte leiten und begleiten.

Der Studiengang schliesst mit einem „Master in Sonderpädagogik, Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung“ ab.

Der Master-Studiengang umfasst 110 CP (Kredit-Punkte des ECTS European Credit Transfer Systems). Die Ausbildungsinhalte gliedern sich in einzelne Module. Diese bilden in sich abgeschlossene Ausbildungseinheiten. Einzelne Module oder Modulgruppen werden mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen, für jedes Modul werden CP abgegeben.

Der Studiengang umfasst 6 Semester.

2. Kompetenzprofil

Das Studium vermittelt fachliche, soziale, personale und methodische Kompetenzen in folgenden zentralen Bereichen:

Leitideen und Grundlagen der HFE

Heilpädagogische Früherzieher und Früherzieherinnen kennen Leitideen und Denk- und Handlungsansätze der Heilpädagogischen Früherziehung und können sie hinsichtlich ihrer Praxisrelevanz analysieren. Sie reflektieren Aufgaben und Zielsetzungen Heilpädagogischer Früherziehung auf ethischer Grundlage. Sie erhalten Einblicke in entwicklungspsychologische und medizinische Grundlagen der HFE.

Diagnostik, Förderung und Evaluation

HFE kennen theoretische Konzepte der kooperativen Förderdiagnostik. Sie kennen, erproben und bewerten qualitative und quantitative Instrumente und Methoden der heilpädagogischen Diagnostik. Sie können Förderung auf der Grundlage diagnostischer Erkenntnisse planen, durchführen und evaluieren und wählen aktuelle Förderkonzepte der Heilpädagogischen Früherziehung theoriegeleitet, kindgeleitet und familienorientiert aus.

Begleitung, Beratung und Kooperation

Die angehenden Fachleute kennen und verstehen Lebenssituationen von Familien, insbesondere solcher in schwierigen Lebenslagen und in der modernen Lebenswelt. Sie wenden Konzepte und Methoden des Krisenmanagements, der Beratung von Eltern und der interdisziplinären Zusammenarbeit kompetent und gezielt an. Dabei arbeiten sie eng mit den angrenzenden Berufsfeldern zusammen, so dass im günstigsten Fall ein stützendes Netzwerk um die Familie herum entsteht.

Professionalität und Berufsfeld

Fachleute der HFE kennen historische, gesetzliche, rechtliche und fiskalische Grundlagen der Heilpädagogischen Früherziehung in der Schweiz und in Europa und reflektieren deren Bedeutung für die eigene Berufsrolle. Sie kennen Methoden der Institutionsentwicklung und Qualitätssicherung, beurteilen diese und wenden sie an. Sie führen ressourcenorientiertes Selbstmanagement durch. Sie können heilpädagogische Inhalte und Konzepte in der Öffentlichkeit vertreten und in der Erwachsenenbildung weitervermitteln.

Wissenschaftliches Denken und Handeln

Fachleute der HFE kennen Methoden zur Informationserhebung für berufsbezogene Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Sie können Daten darstellen, analysieren und interpretieren. Sie kennen Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung. In exemplarischen Projekten können sie Planung, Entwicklung und Einsatz von Methoden sowie die Datenauswertung weitgehend selbstständig angehen.

Planung der eigenen Weiterbildung

Fachleute der HFE können aufgrund ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung und aufgrund von Veränderungen in Theorie und Praxisfeldern die eigene Weiterbildung planen und umsetzen.

3. Form und Umfang der Ausbildung

Form	Berufsbegleitendes Studium
Dauer	6 Semester
Umfang insgesamt	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten
Verteilung	Pro Woche (während der Semester): 1 Tag Kontaktstudium 1 Tag E-Learning / Gruppenarbeit / kollegiale Beratung / Praktikum Ca. 1 Tag pro Woche selbstorganisierte Studienzeit für Vor- und Nachbereitung, Arbeit an der Einzelfallstudie / Projektarbeit / der Masterthese In den Zwischensemestern 8 Studienwochen insgesamt
Theorie / Praxistransfer	Die Studierenden sind zu 40-50% in einem den Aufnahmebedingungen entsprechenden Berufsfeld angestellt respektive weisen mindestens 200 Tage berufliche Tätigkeit aus. Für Studierende, welche noch nicht in der Heilpädagogischen Früherziehung tätig sind, werden 2 Praktika im Umfang von 23 Tagen vorgeschrieben. Das Praktikum ist integriert in den Studiengang und wird in Form von E-Learning-Tagen angerechnet.
Masterthese	Arbeit an der Masterthese im Umfang von 26 ECTS-Punkten (inklusive Einführung)

Aufbau des Berufsbegleitenden Studiums

1. Studienjahr (2 Semester)	2. Studienjahr (2 Semester)	3. Studienjahr (2 Semester)
28 Tage Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare, Praxis- und Projektberatung)	28 Tage Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare, Praxis- und Projektberatung)	14 Tage Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare, Praxis- und Projektberatung)
28 Tage E-Learning, davon 2- mal in Gruppen und 2 ge- genseitige Besuche am Ar- beitsplatz (Kollegiale Beratung) selbstorganisiert	28 Tage E-Learning, davon 2- mal in Gruppen und 2 gegen- seitige Besuche am Arbeits- platz (Kollegiale Beratung) selbstorganisiert	2-mal gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz Arbeit an der Master-These, selbstorganisiert mit beglei- tenden Kolloquien
Praktikum	Praktikum	Praktikum
5 Studienwochen	1 Studienwoche	2 Studienwochen
Ca. 28 Tage Selbststudium für Vor- und Nachbereitung Projektstudium	Ca. 28 Tage Selbststudium für Vor- und Nachbereitung Projektstudium	

4. Lehr- und Lernmethoden

Kontaktstudium

Die Lehre an der HfH ist in allen Modulen methodisch ausbalanciert und berücksichtigt angemessene hochschuldidaktische Arbeits- und Sozialformen.

Wissensvermittlung erfolgt durch Vorlesungen, Impulsreferate, Videodemonstrationen, Fallbearbeitungen, ergänzt durch Übungs- und Beratungssequenzen.

E-Learning/Gruppenarbeit

Das E-Learning erfolgt als selbstorganisierte Einzelarbeit und als Arbeit in Lerngruppen. Via Lernplattform werden Lerntools abgegeben (Aufträge zu Lektüre, Recherchen, Vernetzung der Inhalte und Praxistransfer). Zu den Gruppenarbeiten gehört auch die kollegiale Beratung.

Selbststudium

Die Inhalte der Module werden im Selbststudium vor- und nachbereitet. Die Arbeit am Unterrichtsprojekt und an der Master-These erfolgt weitgehend im Selbststudium mit Projektberatung durch die Dozierenden.

Praxisbegleitung

Der Theorie-Praxis-Transfer erfolgt in Gruppen und durch mehrere Praxisbesuche der verantwortlichen Dozentin.

Die Audiopädagoginnen und die Heilpädagogischen Früherzieherinnen für sehbehinderte und blinde Kinder werden durch eine Fachperson aus dem jeweiligen Berufsfeld begleitet.

Studierende, welche nicht in der Heilpädagogischen Früherziehung arbeiten, absolvieren ein Praktikum.

5. E-Learning **Lernen mit Unterstützung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien**

Lernziele/Kompetenzen

- Erkennen der Bedeutung und des Nutzens der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für das eigene Lernen und für das Lernen allgemein
- Fähigkeit, IKT im Studienkontext gezielt und effizient einzusetzen
- Wille und Fähigkeit, andere Lernende, z. B. Schülerinnen und Schüler, für die Bedeutung der IKT zu sensibilisieren und sie in deren sinnvollem Gebrauch zu unterstützen
- Kenntnis aktueller Lernsoftware für die Schule und webbasierter Instrumente, sowie deren Einsatzmöglichkeiten

Lerninhalte

- Nutzen und Gebrauch der Lernplattform HfH
- Formen und Regeln des E-Mail-Verkehrs mit Studierenden und Dozierenden
- Nutzen und Gebrauch des Internets für das Studium (Lehre und Forschung)
- Computerunterstützter Unterricht in der Schule (CUU)

Mittel

Die Studierenden erhalten Zugang zur HfH-Lernplattform BSCW.

Alle Studierenden erhalten zudem eine E-Mail-Adresse und einen elektronischen Briefkasten auf dem Server der HfH. Dies ist die offizielle Kontaktform.

- Der administrative Verkehr zwischen Verwaltung, HfH-Dozierenden und den Studierenden läuft über diesen Briefkasten
- Information, Kommunikation und Beratung zwischen und unter Dozierenden und Studierenden werden ebenfalls über diesen Briefkasten oder über Kanäle innerhalb der Lernplattform abgewickelt

Lernplattform

- Zugang zu den Lernunterlagen (Media- Lerntools) der HfH

- Ablage von Arbeitsunterlagen, Arbeitsergebnissen und Dokumentenaustausch mit Studierenden und Dozierenden
- Kommunikationsplattform für Studierende und Dozierende

Internet

- Informationen über Kenndaten, Entwicklungen im Fachbereich, im Praxisfeld und an der HfH
- Informationssuche für das Studium (Lehre und Forschung)

Voraussetzungen

Das Lernen mit Unterstützung der IKT erfordert einen eigenen Computer mit entsprechender Software sowie den Zugang zum Internet und eine persönliche E-Mail-Adresse. Kenntnisse des Programmpakets Office (Word, Excel, Power Point) müssen vor dem Studium erworben worden sein.

6. Mitarbeitende des Studiengangs

Departementsleitung
Prof. Dr. Josef Steppacher

Sekretariat
Astrid Eichenberger
astrid.eichenberger@hfh.ch
Büro 129
Telefon +41 44 317 11 42

Leitung Heilpädagogische Früherziehung
Christina Koch Gerber, Diplom-Heilpädagogin
christina.koch@hfh.ch
Büro 135
Telefon +41 44 317 12 29

Dozierende
Lic. phil. Susanne Kofmel
susanne.kofmel@hfh.ch
Büro 135
Telefon +41 44 317 12 29

Externe Lehrbeauftragte

7. Module und ECTS-Punkte (CP) im Überblick

Master-Studiengang Heilpädagogische Früherziehung Modulliste

			ECTS	Subtotal
Makromodul 1: Grundlagen der Sonderpädagogik				
SW	C01	Denk- Handlungsansätze	2	
	C04	Förderdiagnostik	5.5	
	C05	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSG	2	
	C06	Schwerpunkte der Heilpädagogik PMGB	2	
	C08	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSB	2	
	C17	Schwerpunkte der Heilpädagogik PKM	2	
SW	C19	Neurowissenschaften	2	
SW	A02	Ethik	2	

Makromodul 2: Grundlagen Heilpädagogische Früherziehung HFE					
	HF1	Grundlagen der HFE	1		
SW	HF3	Förderbereich Bewegung	1		
SW	HF4	Förderbereich Wahrnehmung	2		
	HF5	Förderbereich Kognition	2		
	HF6	Förderbereich soziale-emotionale Entwicklung	2		
SW	HF7	Förderbereich Sprache	2		
	HF8	Förderbereich Spiel	2		
	HF9	Förderplanung	1		
	HF10	Psychopathologie	1		
	HF12	HFE und schwerste Behinderung	1		
	HF15	Spezielle Themen der HFE	1		16

Makromodul 3: Begleitung, Beratung, Kooperation					
SW	C09	Integration, Migration, Familie	2		
	C11	Beratung	3.5		
	HF11	Begleitung und Beratung	1		
	HF13	HFE und Migrationsfamilien	1		8.5
	HF14	HFE und Risikofamilien	1		

Makromodul 4: Entwicklung/Organisation von HFE-Institutionen				
	C12	Öffentlichkeitsarbeit	3	3

Makromodul 5: Wissenschaftliches Denken und Handeln				
	C02	F+E / Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	3	
	HF2	F+E / Einzelfallstudie	11	
	C03	Praxis- und Projektberatung		
		Kollegiale Beratung		
SW	C10	Einführung in die Masterthese	2	
	C16	Masterthese	26	

Makromodul 6: Praxis				
	C15	Praktische Tätigkeit 200 Tage	21	21

Total ECTS			110	
-------------------	--	--	------------	--

ECTS = European Credit Transfer System / AS=Arbeitsstunden

LNW = Leistungsnachweis

8. Prüfungen und Leistungsnachweise

A Theorie-Praxis-Bezug: Forschung und Entwicklung

1. *Schriftliche Arbeit*: Einzelfallstudie
(Abgabe: 4. Semester / W 12 2012)
2. *Mündliche Prüfung*: Heilpädagogische Handlungskonzepte und Modelle der Förderdiagnostik im Heilpädagogischen Frühbereich
(4. Semester / W 23 2012)

B Praxis

3. *Berufspraktische Prüfung*: (5. Semester / W 49 + W 50 2012)
4. *Mündliche Prüfung*: (anschliessend an die berufspraktische Prüfung)

C Master-These

5. *Schriftliche Arbeit*: Master-These
(Abgabe: 6. Semester / W 20 2013)
6. *Mündliche Prüfung*: Befragung zur Master-These
(6. Semester / W 25 2013)

Verbindliche Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Leistungsnachweise

Die Module oder einzelne Modulgruppen werden mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen und mit „erfüllt / nicht erfüllt“ qualifiziert.

Leistungsnachweise können beinhalten:

- Handlungsplanungen
- Beobachtungsprotokolle
- Videoanalysen
- Fallbesprechungen
- Reflexionsberichte
- Referate/Präsentationen
- Praxisprojektarbeit

C Ausbildungselemente

1. Inhalte der Module für SHP und HFE

Modul 1 A02 **Ethik** (für alle Studiengänge der HfH)

Modulniveau:	A (Basiskonntnisse)
Umfang:	60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS:	2 Punkte

Lernziele/ Kompetenzen

- Die Studierenden werden dazu angeregt, ethische Grundfragen im Alltag und im Beruf wahrzunehmen, diese zu reflektieren und eigene Wertentscheide reflektiert zu fällen.
- Sie lernen ethische Strömungen, Mittel und Wege kennen, wie ethische Fragen im Diskurs und auch rational bearbeitet werden können.
- Es wird ihnen die Sicht- und die Erlebnisweise von Behinderung betroffenen oder bedrohten Menschen sowie ihrer Angehörigen aufgezeigt.
- Sie lernen, eine Verbindung zwischen Ethik und Heilpädagogik in Theorie und Praxis herzustellen.

Lerninhalte

- Was heisst Ethik und wie lauten ethische Grundfragen (u.a. Moral, Gut und Böse, Gewissen, Freiwilligkeit, soziale Verantwortung, Selbstwert usw.), ethische Dilemmata und Entscheidungsfindungen in ethischen Fragestellungen
- Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Hilfe, Missbrauch und Übergriff
- Ethik, institutionalisierte Hilfe, institutionelle Praxis und Berufe aus Sicht der Betroffenen
- Heilpädagogik in Grenzsituationen (Pränatale Diagnostik, Schwerstbehindertenpädagogik, Sterbehilfe, Euthanasie)
- Ethik und Kooperation
- Ethik und Öffentlichkeitsarbeit

Literatur

Antor, G. & Bleidick, U. (2000). *Behindertenpädagogik als angewandte Ethik*. Stuttgart: Kohlhammer.
 Beutler, K. & Horster, D. (1996). *Pädagogik und Ethik*. Stuttgart: Reclam.

Modulkoordination

Prof. Dr. Urs Strasser, Jürgen Kohler, Dipl. Psych.

Modul 1 C01

Denk- und Handlungsansätze in der Heilpädagogik

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die relevanten Denk- und Handlungsansätze (Paradigmen) in der Heilpädagogik.
- Sie können in Bezug zu ihren Alltagstheorien kritisch reflektieren.
- Sie können sie in heilpädagogisches Denken, Planen und Handeln integrieren.

Lerninhalte

- Paradigmen der Heilpädagogik: personorientiert, interaktionistisch, gesellschaftskritisch, system-ökologisch
- Bezüge zu Alltagstheorien, Menschenbildern, Einstellungen
- Bezüge zu Organisationen und Institutionen
- Bezüge zum eigenen Handeln in Theorie und Praxis

Literatur

Wittrock, M. & Vernooij, M. A. (Hrsg.) (2008). *Verhaltensgestört. Perspektiven, Diagnosen, Lösungen im pädagogischen Alltag* (2., aktualisierte Aufl.). Paderborn: Schöningh (UTB).

Modulkoordination

Prof. Dr. Concita Filippini Steinemann

Modul 1 C02 / HF2

**Forschung und Entwicklung 1
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
Einzelfallstudie**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

90 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen den Unterschied zwischen wissenschaftlicher und alltagstheoretischer Erkenntnis.
- Sie kennen wichtige qualitative und quantitative Methoden der Sozialforschung sowie exemplarische Einsatzmöglichkeiten in der heilpädagogischen Praxis.
- Sie können für die Analyse, Weiterentwicklung und Evaluation ihrer Praxis bedeutsame Fragestellungen generieren.
- Sie kennen grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens.

Lerninhalte

- Wissenschaftliche Texte lesen und verstehen
- Literaturrecherche
- Wissenschaftliches Schreiben und Zitieren
- Grundlagen der empirischen Sozialforschung
- Qualitative und quantitative Forschungsmethoden
- Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen
- Wissenschaftliches Arbeiten im Praxisprojekt

Literatur

Hauser, B. & Humpert, W. (2009). Signifikant? Einführung in statistische Methoden für Lehrkräfte. Zug. Klett & Balmer. Flick, U. (2007).

Hunziker, A.W. (2008). Spass am wissenschaftlichen Arbeiten. So schreiben sie eine gute Semester,- Bachelor- oder Masterarbeit (3.Aufl.).Zürich. Verlag SKV.

Modulkoordination

PD Dr. A. Eckert
Christina Koch Gerber, Diplom-Heilpädagogin

Modul 1 C03/ HF2

Teil 1

**Praxis- und Projektberatung PPB / Einzelfallstudie
Kollegiale Beratung KB**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz) und HFE

Umfang:

330 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

11 Punkte (inkl. Einzelfallstudie / Projektarbeit)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können ihre Tätigkeiten in der Praxis wahrnehmen, beobachten und unter Anwendung von theoretischen Modellen einer differenzierten Auseinandersetzung zuführen.
- Sie können die gewonnenen Erkenntnisse unter Einbezug der eigenen Haltung und Rolle kritisch beurteilen.
- Sie kennen Methoden und Instrumente zur Reflexion heilpädagogischer Praxis und können sie intervisorisch und individuell anwenden.

Lerninhalte

- Offene und halbstrukturierte Praxisreflexion
- Praxisberatung am Arbeitsplatz
- Reflexion des Forschungsprozesses und des -projektes unter Berücksichtigung einer überprüfbaren und nachvollziehbaren Vorgehensweise (Portfolio)
- Fallbesprechungen

Literatur

Jenni, R. (2004). *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen*. Luzern: Edition SZH/CSPS.

Mutzeck, W. (2008). *Kooperative Beratung: Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität*. Weinheim: Beltz Taschenbuch.

Schibli, S. & Supersaxo, K. (2009). *Einführung in die Supervision*. Haupt: Bern

Modulkoordination

Othmar Peter / Susanne Kofmel

Modul 1 C04

Förderdiagnostik

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

165 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5,5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Aktivitäten von Kindern beschreiben, diese den ICF-Bereichen zuordnen, Wirkungen und Wechselwirkungen zwischen diesen Bereichen analysieren.
- Sie können Körperfunktionen und Kontextfaktoren als Voraussetzungen für Aktivitäten und Teilhabe erkennen.
- Sie kennen die Bestandteile von Eingangs- und Förderdiagnostik. Sie beschreiben Entwicklungsverläufe mit wissenschaftlichen Methoden und erstellen darauf aufbauend Förderplanungen.

Lerninhalte

- Einführung in die Interaktions-Analyse
- Einführung in die Struktur der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)
- Erfassung der individuellen Ressourcen und Schwierigkeiten des Kindes und ihre Bedeutung für die Entwicklung- entsprechend der Struktur der ICF
- Einführung in sozialpsychologische Aspekte der Wahrnehmung / Beobachtung (Personwahrnehmung, Stereotype, Vorurteile)
- Einführung in die qualitative und quantitative heilpädagogische Diagnostik
- Kennen lernen der Instrumente und Methoden von Eingangs- und Förderdiagnostik
- Die Einschätzung von verschiedenen Fachpersonen bündeln und eine evidenzbasierte Förder- bzw. Handlungsplanung erstellen

Literatur

Buholzer, A. (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Grundlagen, Erfassungsmodell und Hilfsmittel*. Donauwörth: Auer.

Bundschuh, K. (2005). *Einführung in die Sonderpädagogische Diagnostik* (6. Aufl.). München: Reinhardt: UTB.

Bundschuh, K. (2007). *Förderdiagnostik konkret*. Klinkhardt: Bad Heilbrunn.

Strasser, U. (2004). *Wahrnehmen, Verstehen, Handeln. Förderdiagnostik für Menschen mit einer geistigen Behinderung* (5. Aufl.). Luzern: Edition SZH/CSPS.

Modulkoordination

Dr. Markus Matthys
Christina Koch Gerber, Diplom-Heilpädagogin

Modul 1 C05

Schwerpunkte der Heilpädagogik: Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von Hör- bzw. Kommunikationsbeeinträchtigungen und deren Auswirkungen auf die Selbstorganisation Betroffener, die Umwelt und die Gesellschaft.
- Sie kennen strukturelle, funktionale und interaktionale Lernvoraussetzungen bei Menschen mit Hör- und Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können mit Fachpersonen kooperieren und Kinder, Jugendliche und deren Eltern in Integrationsprozessen unterstützen.

Lerninhalte

- Diagnostik, Ursachen und Pathologie der häufigsten Hörstörungen, Population, medizinische und technische Hörhilfen
- Besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen schwerhöriger und gehörloser Kinder und Jugendlicher
- Bildungs- und Förderkonzepte, institutionelle Angebote einst und heute
- Sprache und Kultur der Mitglieder der Gehörlosengemeinschaft

Literatur

Boyes Braem, P. (1995). *Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung* (3., überarb. Aufl.). Hamburg: Signum.

Diller, S. (2005). *Unser Kind ist hörgeschädigt*. München, Basel: Reinhardt.

Leonhardt, A. (2008). *Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik* (3. überarbeitete Aufl.). München: UTB.

Modulkoordination

lic. phil. Markus Wyss

Modul 1 C06

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung
PMGB**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen unterschiedliche Einflussfaktoren, durch die geistige Behinderung als interaktionales Phänomen definiert wird.
- Sie kennen Konzepte zum kognitiven, motivationalen und emotionalen Erleben von Menschen mit geistiger Behinderung und können lebensweltliche Bedingungen diesbezüglich analysieren.
- Sie wissen Bescheid über die Herausforderungen an heilpädagogisch tätige Fachleute und können jene entwicklungsfördernd reflektieren.
- Sie verfügen über ein Basiswissen und eigene Grunderfahrungen zu zentralen Aspekten pädagogischer Arbeit im Kontext geistiger Behinderung.

Lerninhalte

- Geistige Behinderung als relationales Phänomen in Geschichte und Gegenwart
- Familie und Behinderung
- Bildung, Teilhabe, Kommunikation, herausforderndes Verhalten
- Autismus

Literatur

Carda-Döring, C., Manso, R.M., Misof, T. et al. (2009). *Berührt. Alltagsgeschichten von Familien mit behinderten Kindern*. (3.Aufl.). Frankfurt: Brandes & Apsel.

Fröhlich, A. (2003). *Basale Stimulation. Das Konzept* (4. Aufl.). Düsseldorf: selbstbestimmtes leben.

Irblich, D. & Stahl, B. (Hrsg.) (2003). *Menschen mit geistiger Behinderung. Psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder*. Göttingen: Hogrefe.

Modulkoordination

lic. phil. Roman Manser

Modul 1 C08

Schwerpunkte der Heilpädagogik: Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Aspekte von Sehbehinderung und Blindheit und deren Auswirkungen auf Entwicklung, Aktivität und Partizipation.
- Sie erkennen die Vielfalt an funktionalen besonderen Lernvoraussetzungen in ihrer Wechselwirksamkeit mit Umweltfaktoren.
- Sie können aufgrund ihrer Kenntnisse von Funktionen des Sehens und ihrem Wissen um mediale und beratende Unterstützungsangebote beitragen zur Planung und Umsetzung integrativer Lernangebote.

Lerninhalte

- Person- und umweltbezogene Faktoren des Sehens; Überblick über Erfassungsverfahren
- Mediale und räumliche Anpassungen, Hilfsmittel
- Sehschädigung-Mehrfachbehinderung: Definitionen und Bedeutung
- Bildungs- und Förderkonzepte: institutionelle Angebote
- Blinde und sehbehinderte Menschen: kulturelle und geschichtliche Aspekte

Literatur

Gruber, H. & Hammer, A. (Hrsg.) (2000). *Ich sehe anders. Medizinische, psychologische und pädagogische Grundlagen der Blindheit und Sehbehinderung bei Kindern*. Würzburg: Edition Bentheim.

Nedwed, B. (2008). *Kinder mit Sehschädigungen. Ein Ratgeber für Eltern und pädagogische Berufe*. Idstein: Schulz-Kirchner.

Walther, R. (2003). *Einführung in die Blinden- und Sehbehindertenpädagogik*. München: Ernst Reinhardt.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 C17

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM**
(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Aspekte von Körper- und Mehrfachbehinderungen und deren Auswirkungen auf die Entwicklung, das Lernen, die Gestaltung von Aktivitäten sowie die Auswirkungen auf Partizipation.
- Sie kennen die Vielfalt an strukturellen und funktionalen Lernvoraussetzungen bei Kindern und Jugendlichen mit körperlicher und mehrfacher Behinderung.
- Sie unterstützen Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung sowie deren familiäres Umfeld, die Lehr- und Therapiepersonen in kooperativer Weise in Integrationsprozessen.

Lerninhalte

- Körperbehinderungen – Mehrfachbehinderungen: Definition und Bedeutung, häufigste Formen
- Medizinische, therapeutische, technische Unterstützungsangebote und Hilfsmittel
- Formen und Häufigkeit von chronischen Krankheiten
- Grundlagen der Spitalschulen, Spitalpädagogik
- Verständnis der Bildungs- und Förderkonzepte für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen, institutionelle Angebote
- Körperbehinderte Menschen: kulturelle und geschichtliche Aspekte
- Modelle und Konzepte der Integrationsstellen der Kompetenzzentren Sonderschulen für körper- und mehrfachbehinderte Kinder
- Grundlagen der Motorischen Entwicklung und Grobanalyse motorischer Erschwernisse sowie Vernetzung von Motorischen Funktionen mit weiteren Funktionen der Entwicklung

- Begegnung mit Menschen mit einer Körper- und Mehrfachbehinderung
- Bedeutung von Bewegung und Lernen

Literatur

Bergeest, H. & Hansen, G. (Hrsg.) (1999). *Theorien der Körperbehindertenpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Stadler, H. & Wilken, U. (2004). *Pädagogik bei Körperbehinderung. Studentexte zur Geschichte der Behindertenpädagogik*. Stuttgart: UTB.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Modul 1 C09

Integration, Migration und Familie

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden berücksichtigen die Heterogenität ihrer Klientel in Bezug auf Leistung, Schicht, Herkunft, Kultur, Sprache, Gender und Behinderung.
- Sie erkennen die Einbindung der Eltern in soziale Strukturen.
- Sie gestalten eine der Situation angepasste Begleitung des Kindes und seiner Eltern.
- Sie bereiten die Eltern auf eine zukünftige Teilhabe und Integration ihres Kindes vor.
- Bei besonderen Problemlagen kennen sie geeignete Stellen der Unterstützung und Beratung.

Lerninhalte

- Grundlagen, Bedingungen und Wirkung von Integration/Separation: Studien und bewährte Praxismodelle
- Bildungschancen von Migrationskindern, Prozesse der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen und Folgerungen für die Begleitung und Beratung inner halb der Heilpädagogische Früherziehung.
- Einschulung unter dem Aspekt von Integration und Separation.
- Zusammenarbeit mit Eltern mit einem Migrationshintergrund.

Literatur

Lanfranchi, A. (2002). *Schulerfolg von Migrationskindern. Die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter*. Opladen: Leske + Budrich.

Hamburger, F., Badawina, B. & Hummerich, M.(Hrsg.) (2005). *Migration und Bildung*. Wiesbaden: VS Verlag.

Modulkoordination

lic. phil. Marlene Stocker

Modul 1 C10

**Master-These Forschung und Entwicklung 2
Einführung in die Master-These**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Forschungsstrategien und qualitative und quantitative Forschungsmethoden.
- Sie können diese in ihrer Master-These angemessen anwenden.
- Sie können Daten erheben, auswerten, interpretieren und darlegen.

Lerninhalte

- Recherche, Fragestellung und Forschungsdesign
- Methoden der Datenerhebung
- Methoden der Datenauswertung
- wissenschaftliches Schreiben

Literatur

Atteslander, P. (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (12., durchges. Aufl.). Berlin: Schmidt.

Häder, M. (2006). *Empirische Sozialforschung. Eine Einführung*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Stigler, H. & Reicher, H. (Hrsg.) (2005). *Praxisbuch Empirische Sozialforschung in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften*. Innsbruck: Studienverlag.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 C11

Beratung

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

105 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3.5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Konzepte der fach- und prozessorientierten Beratung für heilpädagogische Arbeitsfelder.
- Sie können ein Problem analysieren, seine subjektive Bedeutung verstehen und Erwartungen an die Beratung erkennen.
- Sie können (heil-)pädagogische Beratungsmodelle auf verschiedene Situationen und Anforderungen ihrer Berufspraxis übertragen und anwenden.

Lerninhalte

- Beratung in der Heilpädagogischen Früherziehung: Paradigmen, Beratung zwischen (Heil-)Pädagogik und Therapie
- Hilfreiche Beratungsmodelle und -konzepte für verschiedene Beratungsfelder der Heilpädagogin, des Heilpädagogen
- Reflexion der eigenen Haltung und Integration beraterischer Methoden in einen persönlichen Beratungsstil
- Kennen lernen und einüben von Methoden und Techniken, reflektieren und erweitern der Handlungskompetenzen

Literatur

Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb, R. & Willig, W. (2008). *Beraten will gelernt sein. Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene* (9. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Culley, S. (2002). *Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Krause, C. u.a. (2003). *Pädagogische Beratung. Grundlagen und Praxisanwendungen*. Stuttgart: Schöningh (UTB).

Modulkoordination

Dr. Ursula Wirz

Modul 1 C12

Öffentlichkeitsarbeit

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

90 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen eine behindertensoziologische Begründung von Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Studierenden kennen wirksame Formen der Öffentlichkeitsarbeit in der Heilpädagogik.
- Sie können heilpädagogische Anliegen in der Öffentlichkeit vertreten.

Lerninhalte

- Soziologie der Behinderung
- Menschen mit Behinderung in den Medien
- Praktische Übungen zur Öffentlichkeitsarbeit wie Medienkonzepte, Publikationen und Präsentationen

Literatur

Schürmann, E. (2004). *Öffentlichkeitsarbeit für soziale Organisationen. Praxishandbuch für Strategien und Aktionen*. Weinheim und München: Juventa.

Cloerkes, G. (2007). *Soziologie der Behinderten. Eine Einführung* (3., neu bearb. U. erw. Aufl.). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Mürner, Ch. (2003). *Medien- und Kulturgeschichte behinderter Menschen. Sensationslust und Selbstbestimmung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Rupert Tarnutzer

Modul 1 C16

Master-These

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

780 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

26 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden setzen sich selbständig unter Verwendung der bestehenden Wissensbestände mit einer klaren Fragestellung oder einem Entwicklungsauftrag im Rahmen des Erwerbs von Kompetenzen in der Heilpädagogischen Früherziehung auseinander.
- Sie bearbeiten die Fragestellung oder den Entwicklungsauftrag strategisch und methodisch angemessen.
- Sie stellen die erarbeiteten Ergebnisse in schriftlicher Form übersichtlich und verständlich dar.
- Sie präsentieren Fragestellung, Vorgehen und Ergebnisse in geeigneter Form.

Begleitung

- Einführung im Modul C10
- Inhaltliche Kolloquien mit der begleitenden Dozentin / dem begleitenden Dozenten
- Methodenspezifische Workshops

Besonderes

- Die Master-These kann als Einzel- oder als Gruppenarbeit verfasst werden
- 2 Tage obligatorische Teilnahme an den Präsentationen der Studienkolleginnen und -kollegen

Literatur

- Relevante Literatur zum gewählten Thema
- Einschlägige Literatur zu Wissenschaftstheorie und empirischer Sozialforschung

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul C19

Neurowissenschaften

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele / Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Grundlagen der Neurowissenschaften.
- Sie können, ausgehend von Fragen der heilpädagogischen Praxis, die Zugänge der Heilpädagogik und der Neurowissenschaften zu diesen Fragen kritisch aufeinander beziehen.
- Aus diesen Erkenntnissen können sie Handlungskonzepte entwickeln und begründen.

Lerninhalte

- Grundlagen der Neurowissenschaften
- Ausgewählte Themen der Kognitionspsychologie (Wahrnehmung, Denken, Emotionen, Kommunikation/Sprache, Mathematik)
- Neurowissenschaftliche Erkenntnisse in den Bereichen Hören, Sehen, Bewegung, Lernen
- Neurowissenschaften und Ethik
- Umsetzung der neurowissenschaftlichen Erkenntnisse in den Berufsalltag

Literatur

Blakemore, S.-J. & Frith, U. (2006). *Wie wir lernen. Was die Hirnforschung darüber weiss*. München: Deutsche Verlagsanstalt.

Gasser, P. (2008). *Neuropsychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens*. Bern: hep.

Spitzer, M. (2007). *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Modulkoordination

Mag. Esther Brenzikofer Alberti

2. Inhalte der Module der Vertiefungsrichtung Heilpädagogischen Früherziehung

Modul HF1

Grundlagen der HFE

Modulniveau:

HFE (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Leitideen der HFE, verknüpfen Denk- und Handlungsansätze mit praxisrelevanten Aufgaben.
- Sie kennen Zielsetzungen und Aufgaben der heilpädagogischen Früherziehung.
- Sie erhalten einen ersten Einblick in das Praxisfeld.

Lerninhalte

- Vernetzung von theoretischen Inputs mit eigenem Handeln
- Einführung in das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung
- Auseinandersetzung mit den verschiedenen Handlungsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung

Literatur

Opp, G. & Fingerle, M. (2007). *Was Kinder stärkt* (4. überarb. Aufl.). München: Reinhardt.

Thurmair, M. & Naggl, M. (2010). *Praxis der Frühförderung*. (3. Aufl.). München: Reinhardt.

www.frueherziehung.ch

Modulkoordination

Christina Koch Gerber, Diplom-Heilpädagogin
lic. phil. Susanne Kofmel

Modul HF2 / C02

Modulniveau:

Umfang:

ECTS:

**Forschung und Entwicklung 1
Einzelfallstudie**

HFE (Spezialgebiet)

90 AS (Arbeitsstunden)

3 Punkte (zusammen mit C02/HF2)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Bestandteile einer Einzelfallstudie.
- Sie können verschiedenste kind- und kontextbezogene Informationen bündeln, theoretisch einordnen und die Situation des Kindes und seiner Familie erfassen.
- Sie generieren bedeutsame Fragestellungen und bearbeiten diese mit adäquaten theoretischen und praktischen Konzepten.
- Sie formulieren Zielsetzungen auf allen Handlungsebenen.
- Sie entwickeln gezielte kind- und kontextbezogene Förderpläne aufgrund neuer Informationen.

Lerninhalte

- Fragestellungen formulieren und Forschungsdesigns entwickeln
- Gezielte Anwendung verschiedener förderdiagnostischer Verfahren für Kind und Eltern
- Verfassen von Standortbestimmung und Handlungsplanung
- Literaturrecherche
- Selbständiges Arbeiten

Literatur

Steiner V. (2006). *Exploratives Lernen*. Zürich: Pendo.

Modulkoordination

Christina Koch Gerber, Diplom-Heilpädagogin
lic. phil. Susanne Kofmel

Modul HF 3/4/5/6/7/8

**Entwicklungsgrundlagen
Förderbereiche Kognition, Bewegung + Wahrnehmung,
sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, Spiel**

Modulniveau:

HFE (Spezialgebiet)

Umfang:

21 Studientage 300 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

11 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erhalten entwicklungspsychologische Einblicke in die unterschiedlichen Bereiche der kindlichen Entwicklung.
- Sie kennen die Grundbedürfnisse des Kindes.
- Sie kennen Entwicklungstheorien.
- Sie beobachten, erfassen, beschreiben und interpretieren Entwicklungsverläufe.
- Entwicklungsabweichungen werden als solche erkannt und auf ihre Signifikanz hin gedeutet.
- Sie nehmen die Ressourcen von Kind und Umfeld wahr.
- Sie erkennen entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Faktoren im individuellen und im familiären Kontext.
- Die Studierenden kennen verschiedene Förderkonzepte und entwerfen Handlungsplanungen.

Lerninhalte

- Die Entwicklungsbereiche Kognition, Bewegung und Wahrnehmung, Sprache, emotional-soziale Entwicklung, Spiel werden im Entwicklungsverlauf dargestellt.
- Die Studierenden lernen verschiedenste förderdiagnostische Verfahren kennen und wenden diese in der Praxis an.
- Sie entwerfen Förderkonzepte und prüfen diese auf ihre Relevanz hin.

Literatur

Brazelton, T. & Greenspan, S. (2008). *Die 7 Grundbedürfnisse von Kindern*. Basel: Beltz.

Flammer, A. (2009). *Entwicklungstheorien* (4., überarb. Aufl.). Bern: Huber.

Oerter, R. & Montada, L. (2008). *Entwicklungspsychologie* (6., akt. Aufl.). Basel: Beltz.

Modulkoordination

Christina Koch Gerber, Diplom-Heilpädagogin

Modul HF9

Förderplanung

(Vertiefungsrichtung HFE)

Modulniveau:

HFE (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden setzen theoretisches Wissen in der Praxis um.
- Sie erarbeiten zielorientierte Planungen, für die Einzel- bzw. für die Gruppensituation, sowohl kindbezogen wie kontextbezogen.
- Sie formulieren eingegrenzte und realistische Förderziele.
- Sie kennen Methoden und Materialien der heilpädagogischen Arbeit.
- Sie entwickeln, realisieren und reflektieren Förderplanungen in Kooperation mit den Eltern.
- Sie kennen Möglichkeiten, die Eltern in die Entwicklungsbegleitung ihres Kindes einzubeziehen, sie zu stärken und elterliche Autonomie zu ermöglichen.
- Sie sehen und erkennen individuelle Begabungen und Interessen des Kindes und unterstützen diese.
- Didaktische Methoden und Hilfsmittel werden vorgestellt und erarbeitet.

Lerninhalte

Literatur

Hoenisch, N. & Nigg, E. (2003). *Bildung mit Demokratie und Zärtlichkeit*. Weinheim: Beltz

Eggert, D. (2007). *Von den Stärken ausgehen*. Dortmund: Brogmann.

Theilen, U. (2006). *Mach doch mit*. München: Reinhardt.

Modulkoordination

Christina Koch Gerber, Diplom-Heilpädagogin

Modul HF10

Psychopathologie

(Vertiefungsrichtung HFE)

Modulniveau:

HFE (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die wichtigsten und häufigsten Störungen und Krankheitsbilder von Kindern mit einer Behinderung (Kontext ICD-10).
- Sie kennen die Ursachen, den Verlauf und die Prognosen.
- Sie erkennen die Bedeutung einer sorgfältigen interdisziplinären Zusammenarbeit.

Lerninhalte

- Genetisch bedingte Störungen
- Cerebrale Bewegungsstörungen
- Frühkindliche Deprivation und Dissozialität
- Beeinträchtigung von Sprache, von Sprachverständnis und Sprechen
- Psychosomatische Störungen
- ADHS / ADS

Literatur

Suchodoletz, W. (2007). *Prävention von Entwicklungsstörungen*. Göttingen: Hogrefe.

Von Loh, S. (2010). *Entwicklungsstörungen bei Kindern. Medizinisches Grundwissen für pädagogische und therapeutische Berufe*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Christina Koch Gerber, Diplom-Heilpädagogin

Modul HF11

Begleitung und Beratung

(Vertiefungsrichtung HFE)

Modulniveau:

HFE (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Lebenssituationen von Familien – insbesondere solcher in schwierigen Lebenslagen- in der postmodernen Lebenswelt kennen und verstehen.
- Sie kennen und reflektieren ihre eigene Rolle im Familiengefüge und im Helfersystem.
- Konzepte des Krisenmanagements kennen und anwenden.
- Die Studierenden lernen verschiedene Gesprächssituationen der HFE kennen: Erstgespräche, Anamnesegespräche, Beratungsgespräche, Krisengespräche, Abschlussgespräche.
- Sie können Diagnosen mitteilen.
- Sie verstehen die Prozesse der Auseinandersetzung mit einer Behinderung.
- Sie entwickeln Kompetenzen um die Eltern im Prozess der Auseinandersetzung und Bewältigung von Behinderung zu unterstützen.
- Sie lernen, gemeinsam mit den Eltern Förderziele und Förderpläne zu erarbeiten.
- Sie können Beratungs- und Gesprächstechniken situationsgemäß anwenden.
- Die Studierenden erlernen Grundlagen der interdisziplinären Kooperation.

Lerninhalte

- In praxisnahen Übungen werden die Inhalte der verschiedenen Gespräche vermittelt und geübt.
- Das Erarbeiten von Arbeitsbündnissen wird anhand von Praxisbeispielen aufgezeigt und geübt: Vereinbarungen über strukturelle und über inhaltliche Ziele.
- Grundhaltungen in der Beziehung vertiefen und üben (Empathie, Wertschätzung, Kongruenz).

- Die Familiensituation, die Individualität der Familie, die kulturellen Hintergründe, die sozialen Bezüge und die Situation von Eltern mit einem behinderten Kind werden erfasst.
- Anhand verschiedenster Fallbeispiele werden praxisnahe Begleitungs- und Beratungsmöglichkeiten diskutiert und reflektiert.
- Verschiedene Bewältigungsstrategien

Literatur

Eckert, A. (2008). *Familie und Behinderung*. Hamburg: Kovac.

Pollmächer, A. (2005). *Auf einmal ist alles anders*. München: Reinhardt.

Wilken, U. & Jeltsch-Schudel, B. (2003). *Eltern behinderter Kinder*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Lic. phil. Susanne Kofmel

Modul HF12

HFE und schwerste Behinderung

(Vertiefungsrichtung HFE)

Modulniveau:

HFE (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen differenzierte Sichtweisen der verschiedensten Probleme eines Kindes mit schwerster Behinderung und deren Eltern.
- Die Studierenden kennen die Arbeitsform von verschiedenen Fachleuten, verstehen diese und können sie optimal koordinieren.
- Die Studierenden lernen Bildungsansätze, Interventionsmöglichkeiten und Therapiekonzepte kennen.

Lerninhalte

- Auseinandersetzung mit Kindern mit schwerster Behinderung bzw. Mehrfachbehinderung
- Die Situation von Eltern, von Geschwistern und Familienangehörigen differenziert wahrnehmen und Bedürfnisse erkennen
- Förderdiagnostische Konzepte erarbeiten und in der Praxis umsetzen

Literatur

Bigger, A. (1998). *Förderdiagnostik Schwer- und Schwerbehinderter*. Luzern. SZH/CSPS.

Fröhlich A. (2007). *Frühförderung von Kindern mit schwerer Behinderung*. Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben.

Haupt, U. (2006). *Wie Lernen beginnt: Grundfragen der Entwicklung und Förderung schwer behinderter Kinder*. Stuttgart: Kohlhammer

Modulkoordination

Lic. phil. Susanne Kofmel

Modul HF13

HFE und Migrationsfamilien

(Vertiefungsrichtung HFE)

Modulniveau:

HFE (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Kulturen ihrer betreuten Familien, bewegen sich sicher und sorgfältig.
- Sie kennen die Besonderheiten im Umgang mit den Kindern.
- Sie kennen die Bedeutung von Behinderung in einem fremden Kontext.
- Sie sind in der Lage die sozialen Netzwerke zu sehen, zu interpretieren und in ihre Arbeit einzubeziehen.
- Sie kennen Aspekte der Einbindung der Eltern in die Entwicklungsunterstützung ihres Kindes.

Lerninhalte

- Kennenlernen von verschiedenen Kulturen, von verschiedenen Behinderungsbegriffen innerhalb dieser Kulturen
- Verschiedene Möglichkeiten der Arbeit mit dem Kind und den Eltern

Literatur

Eine Literaturliste wird im Modul vorgestellt und abgegeben.

Modulkoordination

Christina Koch Gerber, Diplom-Heilpädagogin

Modul HF14

HFE und Risikofamilien

(Vertiefungsrichtung HFE)

Modulniveau:

HFE (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Lebenssituationen von Kindern und Familien in der heutigen Gesellschaft.
- Die Studierenden anerkennen die Eigenkompetenz der Eltern. Sie achten und unterstützen diese.
- Sie stärken die Eltern im Aufbau von soziale Strukturen.
- Sie sehen mögliche Ressourcen des Kindes und der Eltern und heben diese hervor.
- Sie erkennen Risikofaktoren und Schutzfaktoren von Kind, Familie und Umfeld.

Lerninhalte

- Die Studierenden erhalten Einblicke in die Situationen von Armut, psychische Behinderungen von Eltern und Gewalt.
- Sie sehen die besonderen Bedürfnisse von Kindern in diesen schwierigen Lebenskontexten.
- Mögliche Vorgehensweisen sowohl kind- als auch kontextbezogen werden gemeinsam erarbeitet.
- Spezifische Formen der Begleitung und Beratung von Eltern werden vorgestellt und diskutiert.

Literatur

Pretis, M. & Dimova, A. (2003). *Frühförderung mit Kindern psychisch kranker Eltern*. München: Reinhardt.

Zander, M. (2008). *Armes Kind- starkes Kind? Die Chancen der Resilienz*. Wiesbaden: VS Verlag.

Modulkoordination

Lic. phil. Susanne Kofmel

Modul HF 15

Spezielle Themen der HFE

(Vertiefungsrichtung HFE)

Modulniveau:

HFE (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Im Laufe des Studiums haben die Studierenden Gelegenheit, aktuelle Themen zu sammeln. Die Studientage sind für diese Anliegen offen und werden frei gestaltet.

Mögliche Themen:

- Planung/Ausblick eigene Weiterbildung
- Zwischenevaluation
- Diskussion ausgewählter fachspezifischer Fragen

Modulkoordination

Lic. phil. Susanne Kofmel

D Allgemeine Informationen

1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik

Die Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studiemöglichkeiten und Leistungen an:

Departement 1

Heilpädagogische Lehrberufe

Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik

mit den Schwerpunkten:

Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung

Departement 2

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- **Bachelor-Studiengang Logopädie**
- **Bachelor-Studiengang Psychomotorik-Therapie**
- **Gebärdensprachdolmetschen GSD**

Departement 3

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- **Weiterbildungskurse**
- **Nachdiplomstudiengänge und -kurse**
- **Forschung und Entwicklung**
- **Dienstleistungen**

für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete.

2. Diplome

Die Diplome der Hochschule für Heilpädagogik sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), durch das Bundesamt für Sozialversicherungen und bezüglich Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

3. City Bernina

Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz zwischen Zürich- Hauptbahnhof und Zürich-Oerlikon. Im Gebäude selber sind Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant untergebracht.

4. Anfahrt und Parkmöglichkeiten

Die Hochschule für Heilpädagogik ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:

SBB ab Bahnhof Zürich-Oerlikon
Tram Nr. 10 und 14 bis Berninaplatz

SBB ab Zürich Hauptbahnhof
Tram Nr. 10 ab Haltestelle Bahnhofplatz Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die N 1 (von Aarau, Bern) Richtung Schaffhauserplatz, Zürich-Oerlikon, Winterthur, St. Gallen und N4 (von Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld) und N51 (vom Nordring, Flughafen) Richtung Zürich-Oerlikon. Im Hause steht eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Benützen Sie wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

5. Lernplattform/Technisches

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte auch mittels der Lernplattform BSCW bearbeitet. Weiter dient die Plattform der Information und der Kommunikation. Es ist deshalb notwendig, dass man sich im Medium regelmässig orientiert. Die Studierenden werden im Plenum und in den Seminargruppen ins BSCW eingeführt.

Technisch benötigen Sie für das Studium:

Betriebssysteme

Windows oder MAC-OS. Achten Sie auf möglichst neueste Versionen!

Geräte

Notebook bzw. Feststation. Für mobile Geräte stellt die HfH interne Netzzugänge zur Verfügung. Feste Arbeitssta-

tionen sind an der HfH nur in beschränkter Zahl vorhanden.

Empfohlene Hardwareausstattung

Es sind keine besonderen Voraussetzungen nötig; zu empfehlen ist aber ein nicht allzu langsamer Prozessor und genügend Arbeitsspeicher (RAM).

Kommunikations-Schnittstellen

Wir empfehlen einen Breitbandanschluss (ADSL).

Software

Erforderlich ist die folgende Grundausrüstung und entsprechende Grundkenntnisse der Anwendung:

- Wir arbeiten mit Office-Programmen (Word, Excel und Power Point).
- Adobe Acrobat Reader: Dieser ist in der Regel bereits auf den Geräten vorinstalliert. Sonst kann die Software über Adobe im Download ebenfalls gratis bezogen werden (www.adobe.de/ www.adobe.ch). Arbeiten Sie mit der aktuellsten Version!

Empfohlene Geräte

Bei Neuanschaffungen empfehlen wir Notebooks mit eingebauten Schnittstellen. Es können sowohl Mac- als auch PC-Geräte verwendet werden.

Technischer Support

Die HfH ist weder am Anfang noch während des Studiums in der Lage, den Studierenden einen technischen Support zu bieten.

6. HfH-interne Anschlüsse ans Internet

Studierende haben die Möglichkeit, mit dem privaten Notebook eine Verbindung ins Internet herzustellen. In den Unterrichtsräumen wird über die Ethernetschnittstelle (blau markierte Steckdosen) die Verbindung zwischen Notebook und hausinternem Anschluss hergestellt. Weiter bestehen WLAN Verbindungen in den Gangzonen und

einzelnen Unterrichtsräumen. Die WLAN Zugangsdaten sind auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Anleitungen, Formulare“ abgelegt. Bitte befolgen Sie die Weisung für die Internetbenutzung, die auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Informationen für Studierende und Dozierende“ abgelegt ist.

Sobald bei Studienbeginn die Verbindung zum BSCW hergestellt ist, können diese Instruktionen eingesehen werden.

7. Absenzen, Urlaub, Militärdienst

Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind den Departementsleitungen 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.

Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der jeweiligen Departementsleitung einzureichen.

8. Internationalisierung/ Mobilität

Die HfH führt ein International Office und nimmt am EU-Programm Erasmus teil. Auch die Master-Studiengänge Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP und Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung HFE suchen die Kooperation mit ausländischen Hochschulen, um Studierenden die Möglichkeit eines Austausches zu bieten.

Austauschmöglichkeiten gibt es auch mit anderen Schweizer Hochschulen und mit Institutionen auf anderen Kontinenten. Ausserdem besteht die Möglichkeit, bestimmte Praktika im Ausland zu absolvieren. Studierende, die Interesse an einem Austauschsemester oder einem Praktikum im Ausland haben, können sich an das International Office, Büro 270, wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und Unterstützung bei der Planung und Organisation ihres Austauschsemesters.

ERASMUS Kooperationspartnerschaften bestehen derzeit mit Hochschulen in mehreren europäischen Ländern.

Unsere aktuellen Partnerhochschulen sind auf unserer Webseite aufgeführt.

Seit 2008 ist die HfH auch Mitglied der internationalen Bodenseehochschule: www.bodenseehochschule.org.

Dozierende und Studierende können an internationalen Tagungen teilnehmen.

Ausserdem sind Forschungsk Kooperationen angebahnt. Hierbei geht es um eine Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um die Adaptation und Fortführung bereits laufender Projekte.

Studierende, die Auslandsemester absolvieren, erhalten für Vorbereitung (z.B. neue Sprache erlernen) und Nachbereitung (z.B. Erfahrungsbericht) je 2 ECTS-Punkte. Details werden mit den jeweiligen Bereichsleitungen besprochen.

9. Schweigepflicht

Die Studierenden stehen während ihres Studiums an der Hochschule für Heilpädagogik unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Schülerinnen und Schüler, Klientinnen und Klienten der Praxis- und Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

10. Qualitätsmanagement

Die HfH verfügt über ein Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Durch periodische Evaluation bei Studierenden, Dozierenden, Absolventinnen und Absolventen und bei Abnehmerinnen und Abnehmern werden Daten erhoben. Die Ergebnisse werden im Dialog mit den befragten Adressaten ausgewertet und für die Weiterentwicklung der Institution genutzt.

11. Bibliothek

Bibliothekarinnen:
Barbara Höfliger (Leitung)
Beate Grundlehner
Karin Weibel
Tel. +41 44 317 11 31 / 32
Fax +41 44 317 11 33
bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten:
Während des Semesters:
Mo – Fr 09.00 bis 17.00 Uhr
Ausserhalb des Semesters:
Mo – Fr 10.30 bis 17.00 Uhr
Wünsche für Anschaffungen bitte den Bibliothekarinnen einreichen. Benutzung und Ausleihe gemäss Bibliotheksordnung.

12. Sportangebot

Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) nutzen. ASVZ-Semester- und Jahresmarken sind im Büro 128 zu beziehen. Die aktuellsten Informationen sind unter www.asvz.ch zu finden.

13. Ringvorlesungen

Das Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die einschlägige Information.

14. Kosten

Studiengebühren
Vollzeitstudium: CHF 1450.-- pro Jahr
Berufsbegleitendes Studium:
1. Studienjahr CHF 1050.-- pro Jahr
2. Studienjahr CHF 1050.-- pro Jahr
3. Studienjahr CHF 600.-- pro Jahr

Prüfungsgebühr: CHF 150.-- pro Semester

15. Kopieren

Den Studierenden der HfH stehen die Kopierapparate in den Eingangsfoyers des 1. und 2. Stocks und der Bibliothek zur Verfügung. Aufladbare Kopierkarten können bei der Studierendenadministration, Büro 274, gekauft und aufgeladen werden.

Preis Karte Fr. 17.- (Fr. 15.- Kopierkosten, Fr. 2.- Grundkarte). Zu den Kopierapparaten im Raum 228 haben nur Dozierende und Mitarbeitende der HfH Zutritt.

16. AHV

Die Studierenden sind gebeten, im eigenen Interesse für die Erfüllung Zweigstellen am Wohnort der Studierenden. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende.

17. Adressen

Hochschule für Heilpädagogik Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850

8050 Zürich

Tel. +41 44 317 11 11, Fax +41 44 317 11 10

Rektor

Prof. Dr. Urs Strasser

Sekretariat: Sabrina Demergi

rektorat@hfh.ch

Prorektorin

Prof. Dr. Karin Bernath

Sekretariat: Jeannine Villiger

prorektorat@hfh

Departement Heilpädagogische Lehrberufe

Leitung: Prof. Dr. Josef Steppacher

Sekretariat für Departementsleitung und

Sekretariat für Studienschwerpunkte PSS BB, PSS VZ
und

PSB BB:

Annelis Köng

Tel. +41 44 317 11 41

annelis.koeng@hfh.ch

Prüfungen und Sekretariat für HFE und für die Studienschwerpunkte PMGB, PSG und PKM
Astrid Eichenberger
Tel. +41 44 317 11 42
astrid.eichenberger@hfh.ch

Departement Pädagogisch-therapeutische Berufe
Leitung: Prof. Susanne Amft, Diplom Motologin
Sekretariat: Rhea Müller und Michèle Sterchi
Tel. +41 44 317 11 61 / 62
Fax +41 44 317 11 63
therapeutischeberufe@hfh.ch

Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen
Leitung: Prof. Dr. Karin Bernath
Sekretariat: Maja Hammer, Claudine Meier, Nora Sager, Christine Schütterle und Michael Bärtschi
Tel. +41 44 317 11 81 / 82
Fax +41 44 317 11 83
wfd@hfh.ch

Studierendenadministration
Silvia Kuratli (Leitung), Tel. +41 44 317 11 48
Lydia Mosberger, Tel. +41 44 317 11 45
Margrit Steiner, Tel. +41 44 317 11 15
studadmin@hfh.ch

18. Internet Homepage

Weitere und aktuelle Informationen erhalten Sie über Internet unter www.hfh.ch.

19. Agenda 10/11

Herbstsemester KW 38 - KW 51
Frühjahrssemester KW 08 - KW 22
Osterferien KW 17

Ausfall der Veranstaltungen:

- 22.04.11 Karfreitag
(Unterrichtsschluss am Gründonnerstag:15.30 h)
- 25.04.11 Ostermontag
- 01.05.11
- 02.06.11 Auffahrt
- 03.06.11 Brücke
- 13.06.11 Pfingstmontag

11/12

Herbstsemester KW 38 - KW 51
Frühjahrssemester KW 08 - KW 22
Osterferien KW 15

Ausfall der Veranstaltungen:

- 06.04.12 Karfreitag
(Unterrichtsschluss am Gründonnerstag:15.30 h)
- 09.04.12 Ostermontag
- 01.05.12
- 17.05.12 Auffahrt
- 18.05.12 Brücke
- 28.05.12 Pfingstmontag

Die Daten der Zwischensemester sind aus den Curricula ersichtlich.

20. Anregungen und Beschwerden

Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als „Vorschlags- oder Kummerbriefkasten“ steht die Adresse (rektorat@hfh.ch) zur Verfügung.

21. Lageplan

